

Splachnum vasculosum, *Wormskjoldii* (rariss.), *Oncophorus Wahlenbergii*, *Amblystegium trifarium*, *stramineum*, *sarmentosum*, *exannulatum*, *intermedium*, *Richardsoni*, *Harpanthus Flotowii* gebildet. Die *Sphagna* sind spärlich: *Sphagnum squarrosum* und *Lindbergii*.

Von Phanerogamen kommen *Salix myrsinites*, *Comarum palustre*, *Menyanthes trifoliata*, *Eriophorum angustifolium*, *Carex aquatilis*, *chordorrhiza*, *rariflora* und *irrigua* vor. Auf quelligem Grunde treten *Bryum Duvalii*, *ventricosum*, *Pohlia albicans*, *Splachnum vasculosum*, *Philonotis fontana*, *Astrophyllum cinclidioides*, *Amblystegium stramineum* (eine dunkelgrüne Form), *cordifolium*, *Richardsoni*, *exannulatum*, *glaucum* var. *decipiens* auf.

(Schluss folgt.)

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien.

Monats-Versammlung am 7. April 1886.

Herr Dr. **Otto Stapf** besprach, anknüpfend an die Ausdehnung und die Abbauweise des Keltischen Salzbergbaues bei Hallstatt, die pflanzlichen Ueberreste, welche im sogenannten Heidengebirge des Hallstätter Salzberges gefunden wurden.

So heisst nämlich jener Theil desselben, der Spuren des Keltischen Bergbaues aufweist. Es ist bald armes, bald reiches Gebirge, das sich nach dem Verlassen der Gruben und Schächte, insbesondere unter dem Einflusse eindringender Wässer gebildet hat. Die Funde, soweit sie pflanzlicher Natur sind, zerfallen in drei Kategorien: 1. Bestandtheile der Pflanzendecke, welche die Taggegend über dem Bergwerke bekleidete. Sie wurden durch Wassereinbrüche u. dergl. in die Tiefe geführt. 2. Verarbeitete Hölzer, theils Reste von Werkzeugen und Schüsseln, theils Stücke von Pfosten und anderen Bestandtheilen der Zimmerung. 3. Ueberbleibsel von Speisen in menschlichen Excrementen. Die ersteren, unter welchen 25 Arten vertreten sind, beweisen, dass vor etwa 1300—1500 Jahren die Vegetationsverhältnisse auf dem oberen Hallstätter Salzberge genau dieselben, wie heute waren, dass auch damals schon gemischter Wald und sumpfige Wiesen, Moore das Tagrevier bedeckten. Die Nutzhölzer: Buche, Fichte und Tanne — die Lärche konnte nicht ganz sicher nachgewiesen werden — standen wie heute, so auch zur Zeit des Keltischen Bergbaues, in erster Linie in Verwendung. Die Speisereste endlich weisen grosse Mengen von *Setaria Italica* und der zweizeiligen Gerste auf. Die erstere speciell stimmt ganz und gar mit derjenigen, die gegenwärtig z. B. in Ungarn als Mohär gebaut wird, überein. Die letztere entspricht einer kleinfrüchtigen Sorte.

Herr Dr. **C. Richter** überreichte ein Manuscript, betitelt:

Was ist *Atragene Wenderothii*,

in welchem die Identität dieser Art mit *Atragene Americana* nachgewiesen, ferner der Beweis erbracht wird, dass die Fundortsangaben dieser Pflanze (Helvetia, Austria) zum Theil auf Verwechslung mit *A. alpina*, zum Theil auf cultivirten Exemplaren beruhen.

Herr **Heinr. Braun** legte der Versammlung eine Arbeit

„Ueber *Mentha fonticola* Weihe, ein Beitrag zur Kenntniss einiger Arten und Formen aus der Gruppe der *M. arvensis* L.“

vor. Diese Arbeit behandelt, wie Votr. auseinandersetzt, eine kleine Formenreihe aus der genannten Gruppe, die er „Fontanae“ nennt, da die *M. fontana* Weihe als der Typus derselben angesehen werden kann. Von den Menthen aus der Gruppe der „Euarvenses“ H. Braun unterscheiden sie sich durch die lanzettlichen oder eilanzettlichen, in den Blattstiel verschmälerten Blätter und die spitzen Kelchzähne, sowie durch die Lebensweise. Die Formenreihe der „Fontanae“ theilt Votr. wieder, je nach der Form der Kelchröhre und Kelchzähne, ferner nach dem Zuschnitte der Blätter in „Eufontanae“ und in „Origanifoliae“. Zu ersteren gehören *M. stachyodes* Host, *M. intermedia* Nees, *M. fontana* Weihe, *M. parviflora* und *varians* Host; zu letzteren *M. praticola* Opiz, *M. origanifolia* Host, *M. ocymoides* Host, *M. nemorosa* Boreau und *M. Austriaca* Jacq. — Der Vortrag wurde durch die Demonstration der erwähnten *Mentha*-Arten und einiger anderer (*M. Wierzbiecki* Op., *M. ovalifolia* Opiz, *M. minutiflora* Borb., *M. plicata* Op., *M. Dalmatica* Tausch u. a.) in Exsiccaten illustriert.

Schliesslich besprach Dr. **Richard von Wettstein**

die in Oesterreich-Ungarn vorkommenden Arten der Gattung *Onosma*.

In dem genannten Gebiete finden sich *O. echioides* L. (= *Cerinte echioides* α L.) verbreitet in Südtirol, Istrien, Kärnthen, Dalmatien. Im letztgenannten Lande trifft sie mit *O. stellatum* W. e K. zusammen, einer vielfach verkannten, durch die kahlen Corollen leicht kenntlichen, wenig verbreiteten Art (Kroatien, Dalmatien). Im Norden grenzt an *O. echioides*, zum Theil mit ihm vorkommend, *O. arenarium* W. e K., von Tirol bis nach Ost-Ungarn verbreitet. Im östlichen Ungarn trifft es mit *O. Tauricum* Pall. zusammen, das in Siebenbürgen vorherrscht. Von geringer Ausdehnung, auf den Ostrand der Alpen beschränkt, ist der Verbreitungsbezirk des *O. calycinum* Stev. Im südlichen Tirol, sowie in den angrenzenden Gebieten Italiens, wo *O. echioides* L. und *O. arenarium* W. e K. zusammentreffen, findet sich nicht selten ein aus denselben hervorgegangener Bastard, den Votr. als *O. Tridentinum* beschrieb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften. K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien. 238-239](#)